



**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-3. Capote und Hüte für Damen. — 4-13. Details zum „Wiener Kreuzstich“. — 14. Schusbecke im „Wiener Kreuzstich“. — 15 und 16. Details zur Schusbecke Nr. 14. — 17 und 18. Enveloppe zu Reifedecken, Blais und dergl. (Porte-manteau) (mit Dessin). — 19. Handschuh-Behälter mit Stickerei (mit Dessin). — 20. Dessin zu Decken. Genähte Guipüre. — 21. Kleid aus Grosgrain und Beige. — 22. Kleid aus blauer Leinwand (mit Schnitt). — 23 und 24. Turn-Anzüge für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 25 und 26. Turn-Anzüge für Knaben von 7-11 Jahren (mit Schnitt). — 27 und 28. Zwischentase zur Verzierung von Lingerie. Point-lace-Band und gewebtes Börtchen. — 29. Vordüre zur Verzierung von Rouleaur, Decken und dergl. Point-lace-Stickerei und russisches Bändchen. — 30. Fichu-Kragen aus Gaze-resille und Spitze. — 31. Fichu aus Crêpe-lisse. — 32. Vordüre zur Verzierung von Wäsche-Gegenständen. Weißstickerei. — 33-37. Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 38-41. Kragen und Vornel (mit Schnitt). — 42. Vordüre zu Nr. 40 und 41. — 43 und 44. Taschentücher aus Batist. — 45. Ständer mit Stickerei zu Blumen (mit Dessin). — 46 und 47. Kleid aus einfarbigem und gestreifter Limousine (mit Schnitt). — 48. Vordüre zu Nr. 46 und 47. Kettenstich-Stickerei. — 49 und 50. Kleid aus Grosgrain und Beige (mit Schnitt). — 51 und 52. Spitzen zur Garnitur von Tüchern und Decken. Stridarbeit. — 53 und 54. Schlummerrolle. Häfelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. — 55 und 56. Vordüre zur Verzierung von Lingerie. Imitation echter Spitze. — 57 und 58. Toilettenkissen mit Bekleidung in point-lace-Stickerei. — 59. Schwimmgürtel. — 60 und 61. Bade-Pantofel aus Drell und Ledertuch (mit Schnitt). — 62. Ständer zu Handtüchern (mit Dessin). — 63. Spitze zur Garnitur von Decken und Tüchern. Stridarbeit. — 64 und 65. Zwischenfäse zur Verzierung von Lingerie. Weißstickerei. — 66. Fichu aus Tüll und Spitze. — 67. Turn-Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren. — 68 und 69. Paletot aus Grosgrain (mit Schnitt). — 70 und 71. Fichu-Jäckchen aus poul-de-sole (mit Schnitt). — 72-74. Hüte für Damen. — 75-77. Verschiedene Schmuck-Gegenstände. — 78. Anzug aus einfarbigem und carrirtem Percal. — 79. Kleid aus weißem Mull.

**Inhalt der Extra-Beilage:** Negligékleidung für Herren. Von S. Klemm. II. — Anzüge für Damen und Kinder. — Correspondenz.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 23-25, 35, 36, 38-40, 46-50, 60, 68-71. Die Beschreibungen zu Nr. 21-23, 25, 26, 33-37, 46-50, 68, 69. Die Dessins zu Nr. 17-19, 45, 62.

**Nr. 1-3. Capote und Hüte für Damen.**

**Nr. 1.** Der Hut „Canotière“ aus italienischem Strohgeflecht hat einen flachen Kopf und breiten Rand, welcher in der vorderen Mitte nach unten fallend, an den Seiten reversartig nach aufwärts gebogen ist; innen ist der Hut mit einer Blende aus schwarzem Sammet sowie mit einem Bügel ausgestattet, welcher mit blauem Reipsband umschlungen und an der rechten Seite mit rosa Moosrosen sowie mit einer Schleife aus blauem Band verziert ist. Auf dem Hut Schlingen und Enden aus gleichem Band, welches dann um den Kopf geschlungen, mit langen Enden abschließt, sowie ein Tuff aus weißem Flieder, Narzissen und rosa Moosrosen.

**Nr. 2.** Capote aus Mull. Dieselbe ist aus weißem Mull und rosa Taffetfutter gefertigt, mit einer Einfassung von rosa Taffet versehen und mit 5, sowie mit 1 Cent. breiter gegeneinander gefehrter Valenciennes-Spize besetzt. Am vorderen Rande wird die Capote vorher in Falten geordnet, mit Draht begrenzt und, nachdem man sie mit Taffet eingefasst, mit einem in Falten geordneten Mullstreifen ausgestattet, dessen Ansatz schmale Valenciennes-Spize deckt. Ein dreieckiger, mit Spitze besetzter Mulltheil, welcher an der schrägen Seite in Falten geordnet ist, wird der Capote von der oberen Mitte aus nach hinten fallend aufgesetzt und durch Schleifen aus rosa Taffetband verziert. Den Ansatz des mit Spitze besetzten Tüllschleiers begrenzt eine Rüsche aus rosa Taffetband.

**Nr. 3.** Hut „Jardinière“. Der Hut aus italienischem Strohgeflecht hat einen flachen Kopf und breiten Rand; letzterer ist an der linken Seite reversartig aufgeschlagen und mit einer Schleife aus cremefarbenem Grosgrainband garnirt. Der Rand ist unterhalb mit einem Schrägstreifen aus schwarzem Sammet begrenzt, welcher den Draht des Hutes deckt. Am den Kopf des Hutes ist cremefarbenes Grosgrainband geschlungen, welches in der hinteren Mitte mit einer Schleife, Schlingen und Enden von gleichem Band abschließt. Oberhalb des aufgeschlagenen Hutrandes, von der hinteren Schleifengarnitur ausgehend, ist ein Bouquet von Maiblumen, Primeln, Bergfarnmisch und Farrenkraut angebracht. Die Hüte Abb. Nr. 1 und 3 sind dem Mode-Bazar Gerson & Comp. entnommen.



Nr. 1. Hut „Canotière“.

Nr. 2. Capote aus Mull.  
Nr. 1-3. Capote und Hüte für Damen.

Nr. 3. Hut „Jardinière“.

# Neue Handarbeiten.

II.

## Nr. 4-13. Anleitung zum „Wiener Kreuzstich“.

Von Emilie Bach,

Directrice der höheren Fachschule für Kunststickerei in Wien.  
(Fortsetzung von Seite 118 d. 3.)

Diese vollständig neue Arbeitsart stammt nicht aus alter Zeit, ist nicht den Kunstwerken unserer Elternmütter abgelauscht, wie die Holbein-Technik, sondern sie ist eine meiner kleinen Erfindungen auf technischem Gebiete. Sie ist mit dem an alten Zeichentüchern vorkommenden, von beiden Seiten gleichen Kreuzstich, welcher nur durch vielfaches Ueberstechen der einzelnen Kreuzchen hervorgebracht wird, oder mit dem Kreuzstich, welcher auf der Rückseite Carreaux, sogenannte „Kästchen“ bildet, nicht zu verwechseln, denn jene Arbeitsarten eignen sich höchstens zum Wäschezeichnen, aber deshalb nicht zum Sticken, weil keine bestimmte Regel denselben zu Grunde liegt und durch das mehr oder minder häufige Ueberstechen der einzelnen Kreuzchen, das sie erfordern, ungleichartige Töne in der Färbung der Stiche entstehen, was die Stickerei entstellen würde. Der Wiener Kreuzstich dagegen besteht nur aus zwei sich kreuzenden Stichen, die eine klare, schöne Musterung hervorbringen, und erfordert, trotzdem er zwei vollkommen gleiche, rechte Seiten hat, keinen Stich mehr als gewöhnlicher Kreuzstich, nur ein systematisches Vorgehen.

Zur Erlernung der Technik bedient man sich des weißen Leinen-Java-Canevas und rothen Garns oder schwarzer Seide.

Der Faden wird in bekannter Weise unsichtbar, aber fest und haltbar eingenäht, und man beginnt damit, nach einfachem Tupfmuster Fig. 4 eine gerade Linie im Wiener Kreuzstich herzustellen.

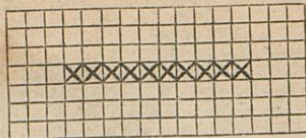
Dies geschieht, indem man nach Abb. Nr. 5 erst einen Stich über 2 Fäden in der Diagonale des Stoffes genau so anlegt, wie die Hälfte eines gewöhnlichen Kreuzstiches es gleicherweise fordert, sticht um 2 Fadenbündel weitergehend so heraus, daß der Faden auf der Rückseite die Webefäden in derselben Weise kreuzt, wie auf der Arbeitsseite des Stoffes, welches unsere Abb. Nr. 5 deutlich erkennen läßt.

Um eine Linie von 10 Kreuzchen zu bilden, hat man 5 solcher Stiche, also in der 1. Reihe nur die Hälfte der erforderlichen Zahl anzulegen, da aber der Wiener Kreuzstich 4 Arbeitsreihen zu seiner Vollendung erfordert, so ergibt sich dieselbe Anzahl von Stichen für die gleiche Anzahl von Kreuzen, wie bei gewöhnlichem Kreuzstich, kein Stich weniger, aber auch kein Stich mehr.

Die 2. Arbeitsreihe wird gebildet, indem man zurückgehend, wie Abb. Nr. 6 zeigt, arbeitet und dadurch eine Zickzacklinie herstellt, wie sie genau in derselben Weise unter den Linienführungen zur Holbein-Technik beschrieben war; der Unterschied besteht lediglich darin, daß man beim letzten Stich der 2. Reihe des Wiener Kreuzstiches, also im 1. Kreuzchen, nicht wie bei der Holbein-Technik in den auf unseren Zeichnungen mit Sternchen bezeichneten Ausgangspunkt zurückkehrt, sondern in den Mittelpunkt des ersten zu bildenden Kreuzchens sticht, gleichsam nur einen halben Stich machend, wodurch der Arbeitsfaden oberhalb des Ausgangspunktes wieder erscheint, wie unsere Abb. Nr. 6 deutlich markirt, auf der auch schon der nächstfolgende gleichfalls halbe Stich angedeutet ist.

Hat man unterhalb des Stoffes, mit einem ganzen Stiche weiter gehend, beim 2. Kreuzchen auf der Arbeitsseite die Nadel wieder herangeführt, so arbeitet man in der 3. Reihe so, daß man das 2., 4., 6., 8. und 10. Kreuzchen auf der Arbeitsseite vollendet, wie Abb. Nr. 7 zeigt, während durch Zurückführen des Fadens in der 4. Reihe, wie Abb. Nr. 8 darstellt, das 9., 7., 5., 3. und 1. Kreuzchen und zwar letzteres durch einen halben Stich oberhalb und einen halben Stich unterhalb des Stoffes in der Art vollendet wird, daß der Arbeitsfaden wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehrt, wo er vernäht und abgeschnitten wird.

Ein Mäanderband, gewöhnlich à la grèque-Muster genannt, wie Abb. Nr. 9 zeigt, wird folgendermaßen ausgeführt: Man beginnt beim Sternchen, arbeitet, wie Abb. Nr. 10 zeigt, 3 Stiche aufwärts, die 2 Lücken in sich schließen (der 3. Stich markirt gleichzeitig den



Nr. 4. Detail zum Wiener Kreuzstich.



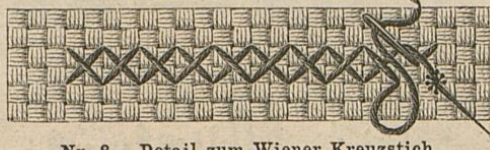
Nr. 5. Detail zum Wiener Kreuzstich.



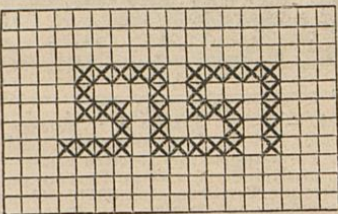
Nr. 6. Detail zum Wiener Kreuzstich.



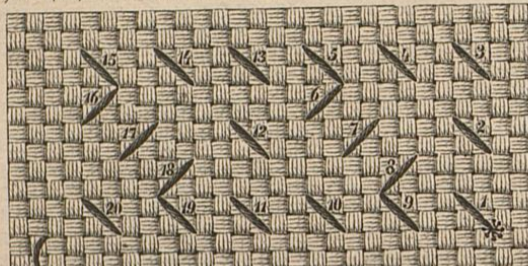
Nr. 7. Detail zum Wiener Kreuzstich.



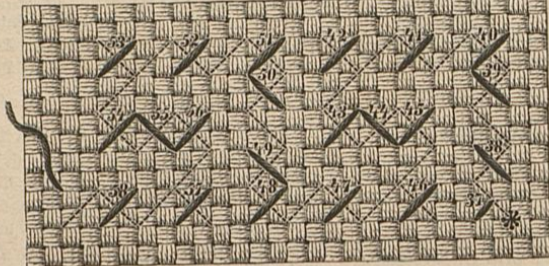
Nr. 8. Detail zum Wiener Kreuzstich.



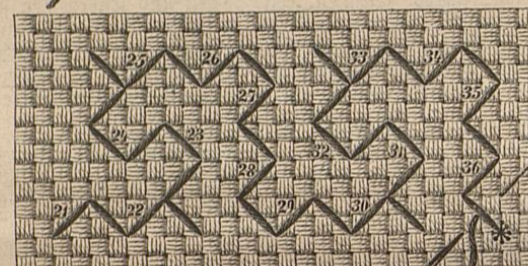
Nr. 9. Detail zum Wiener Kreuzstich.



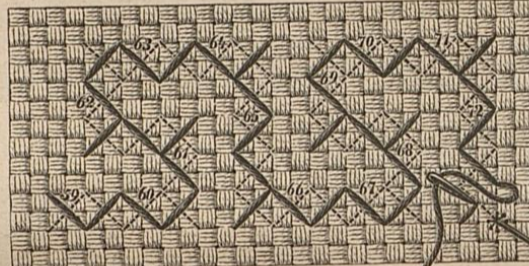
Nr. 10. Detail zum Wiener Kreuzstich.



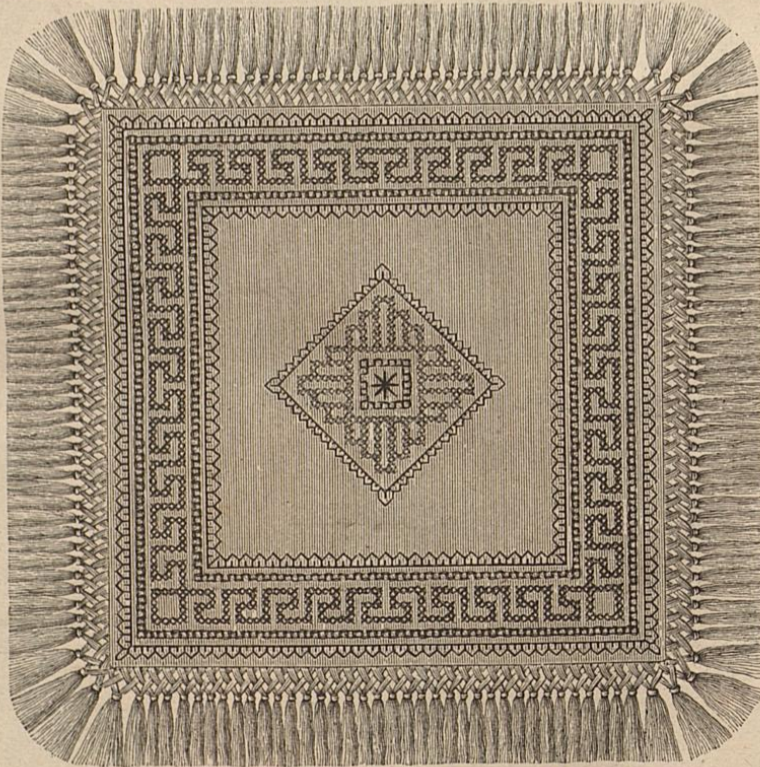
Nr. 12. Detail zum Wiener Kreuzstich.



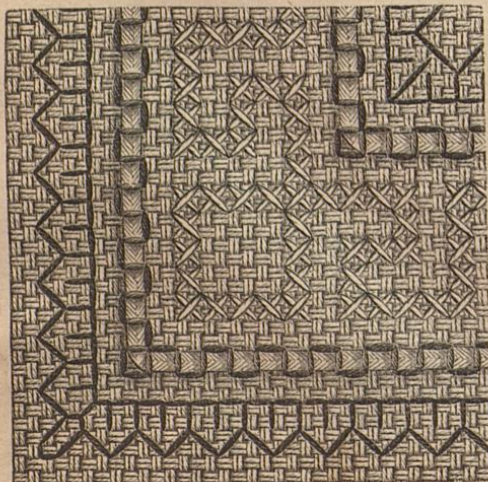
Nr. 11. Detail zum Wiener Kreuzstich.



Nr. 13. Detail zum Wiener Kreuzstich.



Nr. 14. Schutzdecke im Wiener Kreuzstich und in Holbein-Technik.  
(Hierzu Nr. 15 und 16.)



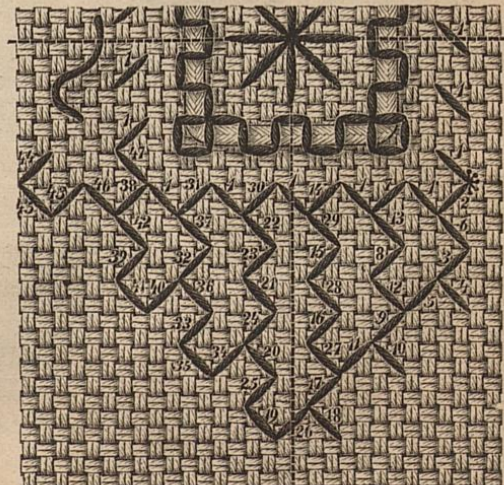
Nr. 15. Detail zur Schutzdecke Nr. 14.

Winkel), darauf fügt man 2 Stiche 4 und 5 für die horizontale Partie der Musterung bei, die gleichfalls 2 Lücken enthalten, schließt an den letzten, nach dem Ausgangspunkt zurückkehrend, derselben einen Stich 6 und eine Lücke, die auf der Rehrseite den Eckstich bildet, fügt Stich 7 an, läßt wieder den Eckstich als Lücke, macht Stich 8 und 9 und arbeitet so fort, genau nach Zeichnung und hat stets darauf zu achten, daß in den Winkeln, sowie in der Musterung überhaupt, alle in der ersten Reihe sich ergebenden Lücken, die auf der Rehrseite des Stoffes durch einen Stich gedeckt erscheinen, mit zur Musterung gehören und in der 2. Reihe schon gefüllt werden. In jedem Winkel, wo dies thunlich, fügt

des Mittelstücks und der Bordüre nach Außen und Innen, wird mit 2 Fäden schwarzer Filoselleseide in Holbein-Technik gearbeitet, die Sternfigur wird vom Mittelpunkt aus begonnen und je ein Stich über 4 Fäden des Gewebes in gerader Richtung oder über 3 Fäden in der Diagonale gearbeitet, so daß man bei jedem Stich wieder in den Mittelpunkt zurückkehrt, wo der Faden zum Schluß vernäht wird.

Die Zahnchnittlinie in Holbein-Technik, deren Ausführung auf Seite 10 dieses Jahrgangs beschrieben, wird mit 4 Fäden

\*) In Berlin ist dieser Stoff bei C. A. König, in Wien en gros bei Vonwiller & Co., Zellstaggasse 2, en détail bei Krazer & Co., Hohermarkt, zu haben.



Nr. 16. Detail zur Schutzdecke Nr. 14.

man, wie aus der Zifferangabe ersichtlich, den Eckstich wie einen „Arm“ schon in der 1. Reihe an, und arbeitet so, in gleicher Weise der Zeichnung folgend, weiter. Die 2. Reihe wird, wie Abb. Nr. 11 deutlich markirt, zurückgearbeitet, man beginnt mit Stich 21, darauf folgt 22 (der auf beiden Seiten bereits fertige Eckstich bleibt unberücksichtigt), darauf macht man Stich 23 und der Zeichnung genau folgend alle andern Stiche der 2. Reihe, nach deren Vollendung die Musterung sich schon ziemlich deutlich als Zickzackband ergibt. Nach Vollendung dieser Reihe fügt man einen halben Stich in der Weise, wie es die Abb. Nr. 11 angibt, an das erste Kreuzchen nächst dem Stern, das dadurch zu 3 Vierteln vollendet erscheint. Dieser halbe Stich 37 gehört zur 3. Reihe und diese wird der 1. ziemlich gleich nach Abb. Nr. 12 gearbeitet. In den Winkeln werden stets die Eckstiche, z. B. Stich 40, 43 und 45 bereits vollendet und sind der Deutlichkeit wegen auf Abb. Nr. 12 und 13 die Stiche der 1. und 2. Arbeitsreihe nur durch Punkte angedeutet, so daß die Stiche der 3. und 4. Reihe sich klar davon abheben. Die 4. Reihe, welche die Kreuzstiche auf beiden Seiten des Gewebes so vollkommen schließt, daß nirgends ein Stich fehlt und nirgends ein Doppelstich vorkommt, enthält, da alle Winkel bereits vollendet sind, nur wenige Stiche, und sind dieselben auf der Abb. Nr. 13 sammt Zifferangabe wiedergegeben. Man beginnt diese Tour mit Stich 59, fügt 60 und 61 hinzu, und geht dann, beide Winkel der Musterung unberücksichtigt lassend, mit einem nur rückwärts sichtbaren Diagonalstich zu Stich 62 weiter und arbeitet so, der Zeichnung genau folgend, fort. Das erste Kreuzchen wird durch einen halben Stich geschlossen, worauf man den Faden möglichst unsichtbar und fest vernäht und knapp abschneidet. Beim Arbeiten achtet man auch darauf, genau in die Lücke zwischen den Webefäden zu stechen, damit nicht einzelne Fasern des Gewebes zwischen den Stichen liegen bleiben und störend sichtbar werden; um dies sicher zu vermeiden, bediene man sich zum Sticken feiner Tapissierenadeln mit abgestumpfter Spitze.

## Nr. 14-16. Schutzdecke (Antimacassar) im Wiener Kreuzstich und in Holbein-Technik.

Von Emilie Bach.

Die kleine Decke im Wiener Kreuzstich und der uneren fleißigen Leserinnen bereits geläufigen Holbein-Technik bringt diese beiden Arbeitsarten vereinigt und die Holbein-Technik in neuer Anwendung, nämlich mit farbiger Seide über Goldsontache gestickt, wodurch die leicht ausführbare Stickerei sehr effectvoll wirkt.

Der Grundstoff zu diesen Schutzdecken besteht in grauem (ceru) Leinen-Java-Canevas. Als Arbeitsmaterial dient Filoselleseide in tiefem, nicht zu grellem „Königsblau“, in dunklem Roth und in Schwarz, sowie echte Goldsontache.

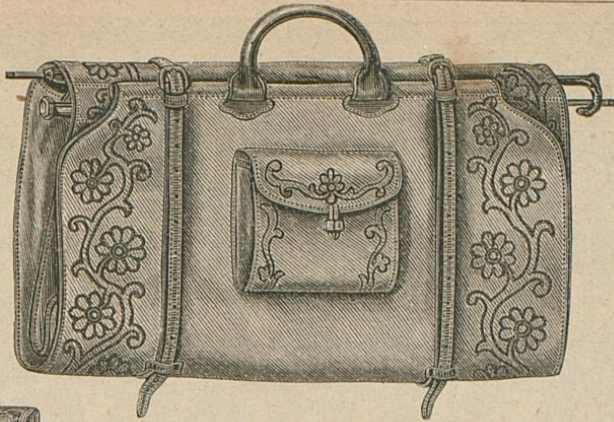
Die Kreuzstich-Bordüre, deren Ausführung durch Detailzeichnungen bereits erörtert ward, wird mit blauer Filoselleseide ausgeführt, von der je 2 Fäden des Geppinstes in die Nadel eingefädelt werden, so daß aus einem Faden Filoselleseide sich drei Arbeitsfäden ergeben. Jeder einzelne dieser beiden Fäden wird, wenn er zu Ende geht, mittelst Webernotens mit einem neuen verbunden, so daß beim Arbeiten mit Filoselleseide anstatt eines, mehrere Knoten gebildet werden.

Die Kreuzstich-Arbeit im Mittelstück wird gleichfalls mit blauer Seide und zwar in der Weise ausgeführt, welche die Detailzeichnung Nr. 16 veranschaulicht, die einen Theil der Musterung wiedergibt, und die Ausführung der 2. Reihe des Kreuzstiches darstellt.

Man legt nämlich in der ersten Tour im Mittelstück nur das einfache Quadrat als Hauptlinie an, und zwar vom Sternchen aufwärts gehend, arbeitet man die Stiche der 1. Reihe, welche auf unserer Detailzeichnung, soweit sie sichtbar sind, sämtlich mit 1 bezeichnet erscheinen, und fügt das Uebrige der Musterung in der 2. und 4. Tour als „Arme“ an die „Linien“. In der 2. Tour der Linie fertigt man die 1. und 2. Tour der „Arme“ genau nach Zifferangabe, in der 4. Tour beim Vollenden der Hauptlinie ergibt sich die 3. und 4. Tour der „Arme“, so daß Linien wie Arme gleichzeitig vollendet werden und die in der 3. Tour aus Zickzacklinien bestehenden Arme durch Kreuzung der Stiche fertig gemacht werden. Bei der zweiten und vierten Seite des Mittelstücks werden die bis jetzt auf der ersten Seite fehlenden Stiche zuerst gearbeitet. Die dritte Seite wird wie die erste ausgeführt. Die Sternfigur im Mittelstück, sowie die Umrandung

der Filofelleide in dunklem Neu-Roth gestickt und läßt die Eigenschaft dieser Musterung bei dem Umstande, daß alle verticalen Stiche in der ersten Reihe oben auf zu liegen kommen, das Einlegen einer Goldlitze zu, die, ohne festgeheftet werden zu müssen, durch die Stickerei festgehalten wird.

Zur Ecke der Musterung gelangt, läßt man die Litze sowie den Arbeitsfaden jammt Nadel hängen, kehrt die Arbeit um, legt auf der anderen Seite die 2. Litze auf und macht die Stiche der 2. Reihe mit neuem Faden und anderer Nadel, der ersten Reihe genau entsprechend, wodurch beide Seiten der Arbeit vervollständigt werden: Durch Einbiegen und Umschlagen der Goldlitze wird die Ecke gebildet, und der Musterung gemäß jede Litze von beiden Seiten übernäht, am Schluß werden die Goldlitzen, wo sie zusammentreffen, mittelst Goldfaden oder goldgelber Seide fest übereinander genäht, die Verbindung durch die letzten Stiche der Stickerei gedeckt.



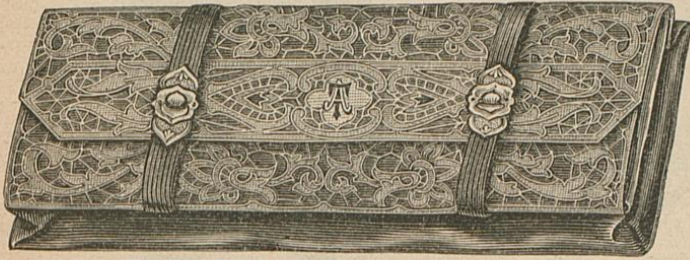
Nr. 17. Enveloppe zu Reisedecken, Plaids u. dergl. (Porte-manteau.) Geschlossen. (Hierzu Nr. 18.) Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 28.

Längeseiten der Enveloppe und fast letztere ringsum mit Fuchtleber ein. Zum Schließen der Ueber schläge bringt man Knöpfe und Knopfschlingen an. Durch den Saum an der oberen Querseite der Enveloppe leitet man einen Holzstab und befestigt nach Abb. Nr. 17 einen Bügel aus Fuchtleber so wie Spangen aus Leder, durch welche die Riemen geleitet werden. Derartige Enveloppes sind bei C. A. König, Berlin, Jägerstr. 23, vorräthig. [35,8894, 00b]

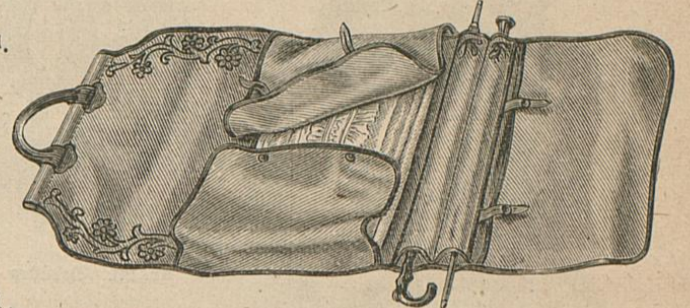
Nr. 19. Handschuh-Behälter mit Stickerei.

Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 67.

Der Behälter ist aus Carton hergestellt, mit blauem Taffet bekleidet und mit Stickerei verziert, welche auf écou-farbenem Grosgrain mit gleichfarbiger Cordounetseide ausgeführt wird. Zur Herstellung des Behälters schneidet man aus Carton für den Boden einen 33 Cent. langen, 12 Cent. breiten Theil, für die Seitenklappen zwei gleich breite, je 16 Cent. lange Theile, für den aus zwei Hälften bestehenden Deckel aus Carton und Grosgrain nach Fig. 67 des heutigen Supplements je zwei Theile der Mitte entlang im Ganzen. Man bekleidet sodann sämtliche Cartontheile auf beiden Seiten mit blauem Taffet und verbindet sie durch Soufflets aus gleichem



Nr. 19. Handschuh-Behälter mit Stickerei. Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 67.



Nr. 18. Enveloppe zu Reisedecken, Plaids und dergl. (Porte-manteau.) Ausgebreitet. (Zu Nr. 17.) Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 28.

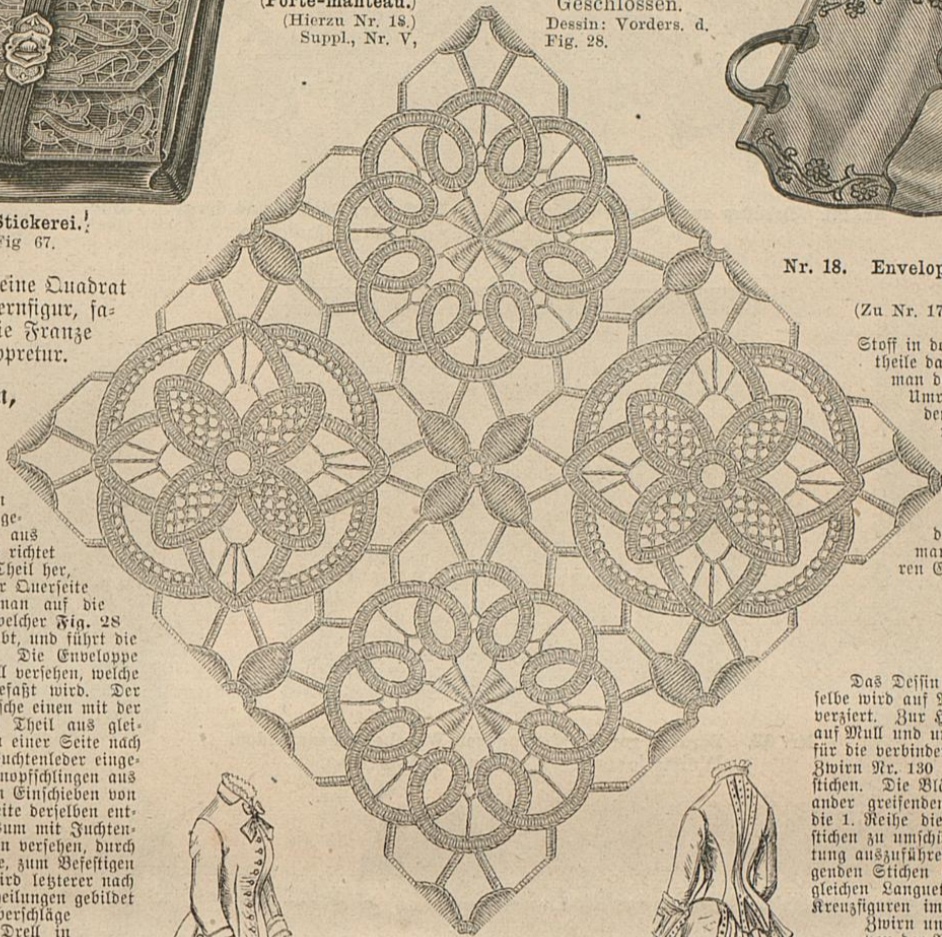
Stoff in doppelter Stofflage. Nachdem man auf die beiden Grosgraintheile das Dessin übertragen hat (für den untertretenden Theil hat man den mittleren Theil des Dessins fortzulassen), zieht man die Umrisse mit écou-farbener Seide vor, spannt für die verbindenden Stäbe den Faden aus gleicher Seide hin- und zurückgehend und überschürt ihn mit Langnettenstichen. Sämtliche Dessinfiguren umrandet man mit gleichen Stichen und führt die Nadeln aus. Das Monogram wird mit schwarzer und écou-farbener Seide im Platt- und Stielstich gearbeitet. Hierauf schneidet man unterhalb der Stäbe und Nadeln den Stoff von der Rückseite aus fort und befestigt die Bekleidung auf den Deckelhälften. Zum Schließen bringt man nach Abb. Spangen aus blauem Gummi an, deren Enden je durch ein Schloß aus Metall verbunden werden. [35,204]

Dann fertigt man in gleicher Weise das kleine Quadrat im Mittelstück zwischen Kreuzstichearbeit und Sternfigur, fasert den Stoff bis zur Stickerei aus, knüpft die Franze und gibt durch Platten der Arbeit die nöthige Appretur.

Nr. 17 und 18. Enveloppe zu Reisedecken, Plaids und dergl. (Porte-manteau.)

Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 28.

Die Enveloppe aus grauem Drell ist mit einer Einfassung von Fuchtleber versehen, mit einer gestickten Bordüre verziert und wird der Abb. Nr. 17 entsprechend gefaltet, mit Riemen umschlossen und mit einem Bügel aus Fuchtleber angefaßt. Zur Herstellung der Enveloppe richtet man aus Drell einen 118 Cent. langen, 58 Cent. breiten Theil her, welcher nach Abb. Nr. 18 an den Ecken abgerundet, an einer Querseite mit einem Saum versehen wird. Alsdann überträgt man auf die Außenseite des Stoffes die Contouren des Dessins, von welcher Fig. 28 des heutigen Supplements einen Theil in Originalgröße gibt, und führt die Stickerei im Kettenstich mit rother Bourrette-Wolle aus. Die Enveloppe wird auf der Außenseite mit einer kleinen Tasche aus Drell versehen, welche mit Stickerei verziert und ringsum mit Fuchtleber eingefast wird. Der Innenseite der Enveloppe hat man zunächst für eine Tasche einen mit der Breite der ersten übereinstimmenden, 33 Cent. langen Theil aus gleichem Stoff aufzulegen; die Ecken dieses Theils werden an einer Seite nach Abb. Nr. 18 abgerundet, an der anderen Querseite mit Fuchtleber eingefast. Zum Schließen der Tasche näht man Knöpfe und Knopfschlingen aus rothseidenem Gummi an. Außerdem bringt man zum Einschleiben von Schirmen auf der Innenseite der Enveloppe einen der Breite derselben entsprechenden, 16 Cent. langen Theil an; letzterer wird ringsum mit Fuchtleber eingefast, dann an einer Längenseite mit Schürzen versehen, durch welche man das auf der Innenseite der Enveloppe angenähte, zum Befestigen der Schirme dienende Gummi an leitet. Dieser Theil wird letzterer nach Abb. derartig aufgefeppt, daß zwei futteralähnliche Abtheilungen gebildet



Nr. 20. Dessin zu Decken.

Genähte Guipüre.

Das Dessin eignet sich zu Decken oder zur Bekleidung von Kissen; dasselbe wird auf Mull in genähter Guipüre ausgeführt und mit Spitzenstichen verziert. Zur Herstellung des Dessins überträgt man die Umrisse desselben auf Mull und umzieht sie mehrfach mit Zwirn Nr. 90. Alsdann spannt man für die verbindenden, dem Mull lose aufliegenden Stäbe den Faden aus Zwirn Nr. 130 hin- und zurückgehend und umschürt ihn mit Langnettenstichen. Die Plättchen sowie die rosettenartigen Figuren werden im ineinander greifenden Langnettenstich gearbeitet. Hierzu hat man zunächst für die 1. Reihe die vorgezogenen Contouren an einer Seite mit Langnettenstichen zu umschürzen, sodann die 2. Reihe derselben in entgegengesetzter Richtung anzuführen, wobei man stets die Nadel zwischen je zwei gegenüberliegenden Stichen der 1. Reihe hindurchzuführen hat. Die Ringe bestehen aus gleichen Langnettenstichen. Nach Vollendung der Stickerei arbeitet man die Kreisfiguren im point-de-reprise, sowie die gewundenen Stäbe mit feinem Zwirn und schneidet den Stoff von der Rückseite aus zwischen den Dessinfiguren der Abb. entsprechend fort. [35,207]



Nr. 23. Turn-Anzug für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 43—51.



Nr. 21. Kleid aus Grosgrain und Beige. (Zu Nr. 33.)



Nr. 22. Kleid aus blauer Leinwand. (Zu Nr. 35.)

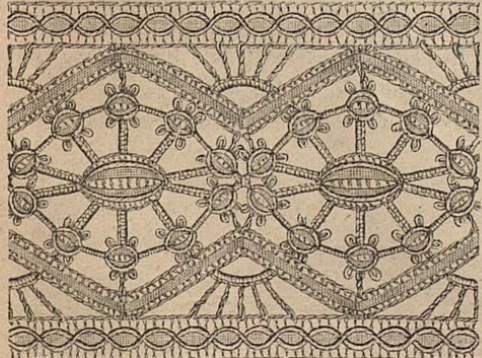


Nr. 25. Turn-Anzug für Knaben von 7—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 17—25.

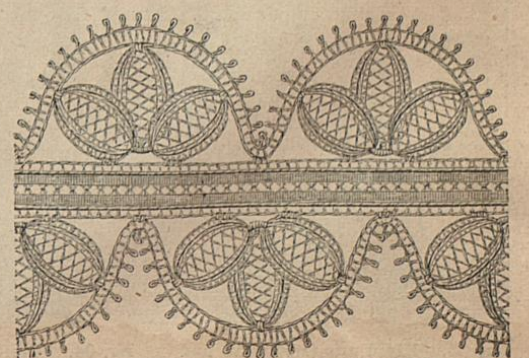
Nr. 26. Turn-Anzug für Knaben von 9—11 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.



Nr. 24. Turn-Anzug für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 52.



Nr. 27. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Point-lace-Band und gewebtes Börtchen.



Nr. 28. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Point-lace-Band.

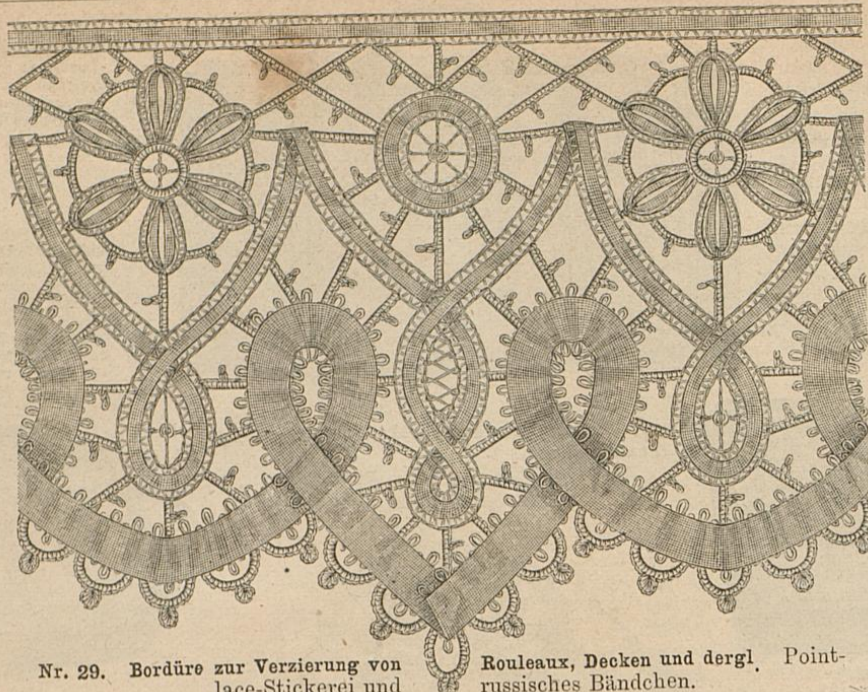
**Nr. 24. Turnanzug für Mädchen von 8-10 Jahren.**

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 52.

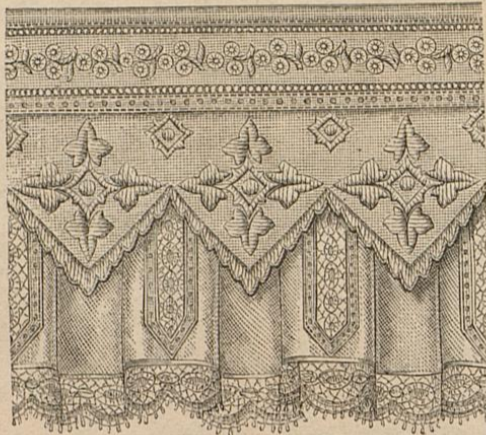
Das Turnkleid, dessen Vordertheile einander über- und untertreten, ist aus grauer Leinwand gefertigt und mit schmaler, schwarzer Wollentzige, mit Knöpfen, sowie mit Schleifen garnirt. Der Gürtel ist mit gleichen Zügen besetzt. Man kann das Kleid nach dem zu Abb. Nr. 23 gehörigen Schnitt, Fig. 43-45 und 50 und der dazu gehörigen Beschreibung herstellen; doch hat man die Vordertheile am vorderen Rande 8 Cent. breiter, und am oberen Rande weniger tief auszuschnitten. Den Schnitt des Kragens gibt Fig. 52 zur Hälfte. [35,882]



Nr. 30. Fichu-Kragen aus Gaze-resille und Spitze.



Nr. 29. Bordüre zur Verzierung von lace-Stickerei und Rouleaux, Decken und dergl. Point-russisches Bändchen.



Nr. 32. Bordüre zur Verzierung von Wäsche-Gegenständen. Weissstickerei. 2/3 der Originalgröße.

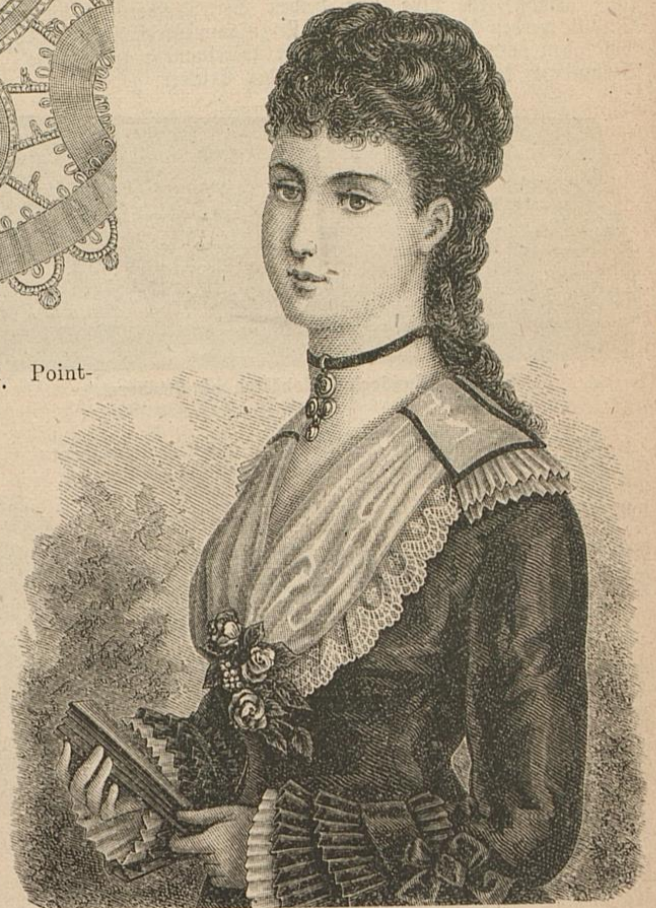
**Nr. 27 und 28. Zwischenjätze zur Verzierung von Fingerien.**

Die Zwischenjätze sind aus point-lace-Band und gewebten Börtchen hergestellt und mit gewundenen, sowie mit Languettenfäden aus feinem Zwirn verbunden. [35,117. 18]

**Nr. 29. Bordüre zur Verzierung von Rouleaux, Decken und dergl.**

Point-lace-Stickerei und russisches Bändchen.

Zur Herstellung der Bordüre überträgt man das Dessin auf Bausleinwand, befestigt den Contouren folgend glattes point-lace-



Nr. 31. Fichu aus Crêpe-lisse.



Nr. 33. Kleid aus Grosgrain und Beige. Rückansicht. (Hierzu Nr. 21.) Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 34. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 35. Kleid aus blauer Leinwand. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 22.) Schnitt u. Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 30ab-35.

Nr. 36. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 36-42.

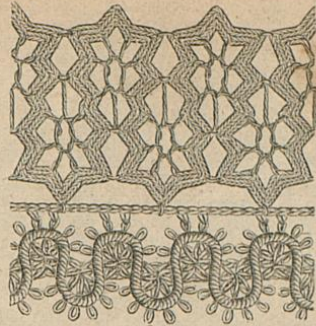
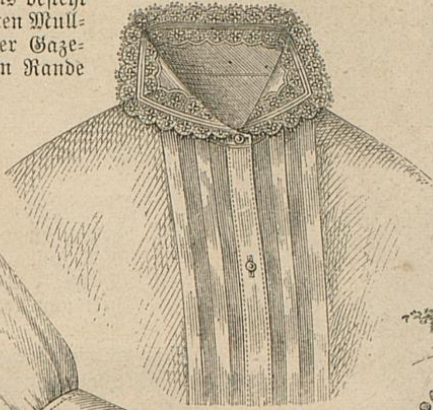
Nr. 37. Kleid aus einfarbigem und gestreiftem Batist-de-fil. Beschr.: Rückf. d. Suppl.

Nr. 33-37. Anzüge für Damen und Kinder.

Band sowie russisches Bändchen auf, welches in den Rundungen in Falten gereiht wird. Die Rosetten bestehen aus einzelnen Figuren von metallonartig gewebtem point-lace-Band, welche so wie die übrigen Dessinfiguren durch Languettenstäbe verbunden werden; für letztere spannt man den Faden hin- und zurückgehend und überhört ihn mit Languettenstichen, denen man nach Abb. Ricots einarbeitet. In gleicher Weise sind auch die Bogen am Außenrande der Bordüre ausgeführt. [35, 138]

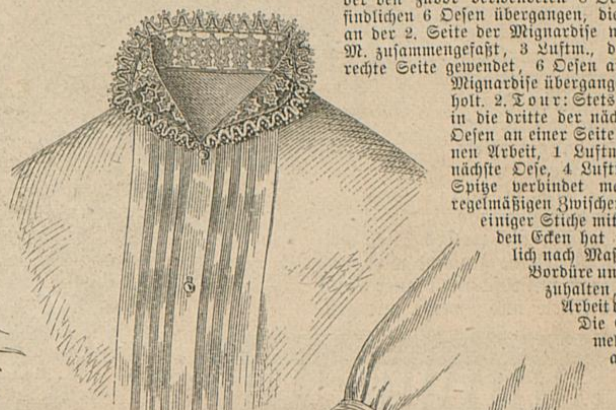
**Nr. 30. Fisch-Kragen aus Gaze-resille und Spitze.**

Der Fond dieses Fisch-Kragens besteht aus einem 3 Cent. breiten, gerundeten Mulltheil, welcher mit blauer, gefalteter Gaze-resille bekleidet und am unteren Rande mit 5, am oberen Rande mit 2 Cent. breiter, cremefarbener Spitze begrenzt ist. Vorn am rechten Querrand des Fisch-Kragens ist ein Jabot befestigt. Dasselbe ist in der Weise der Abbildung aus blauer Gaze-resille und 5 Cent. breiter cremefarbener Spitze arrangirt und mit 3 Cent. breitem blauem Grosgrain-Band, sowie mit Rosenknospen ausgestattet. [35, 726]



**Nr. 42. Bordüre zu Nr. 40 und 41. Zackenlitze, Spitzenstich, Mignardise und Häkelarbeit.**

Kragens, der Form desselben entsprechend, noch einige Bogen der Spitze an. Zunächst führt man die Bordüre mit Zackenlitze und feinem Zwirn in der auf der Abb. Nr. 42 ersichtlichen Weise aus, indem man die Zackenlitze während der Arbeit in Bindungen ordnet und innerhalb derselben abwechselnd an beiden Seiten je aus 7 Languettenstichen bestehende Figuren ausführt, welche mittelst Umwinden derselben zu einer Rundung vereinigt werden. Die Zacken unterhalb dieser Figuren verbindet man nach Abb. mit einigen Stichen. Für die Spitze nimmt man eine Mignardise zur Hand und arbeitet wie folgt: 1. Tour: \* Mit 1 f. M. (festen Masche), welche man in der Weise der Abb. lang auszieht, die nächsten 8 Defen an einer Seite der Mignardise zusammengefäht, die Arbeit auf die Rückseite gewendet, 3 Luftm. (Luftmaschen), die mittleren der den zuvor verwendeten 8 Defen gegenüber befindlichen 6 Defen übergangen, die nächsten 8 Defen an der 2. Seite der Mignardise wie zuvor mit 1 f. M. zusammengefäht, 3 Luftm., die Arbeit auf die rechte Seite gewendet, 6 Defen an der 1. Seite der Mignardise übergangen; vom \* wiederholt. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. in die dritte der nächsten noch freien 6 Defen an einer Seite der so weit gegebenen Arbeit, 1 Luftm., 1 f. M. in die nächste Defe, 4 Luftm. Die vollendete Spitze verbindet man nach Abb. in regelmäßigen Zwischenräumen je mittelst einiger Stiche mit der Bordüre. In den Ecken hat man selbstverständlich nach Maßgabe des Schnittes Bordüre und Spitze etwas einzuhalten, damit sich die Arbeit baselbst nicht spannt. Die Garnitur der Aermelmanschette besteht aus einem Streifen, welcher aus zu beiden Seiten von der Spitze eingearbeiteter Bordüre zusammengefäht ist. Alsdann fäht man den Kragen am Hals auswärts zwischen die doppelte Stofflage eines Bändchens und verbindet ihn hierauf mit einem Chemiset aus Batist. Letzteres sowie den Aermel stellt man nach dem zu Abb. Nr. 57 und 58 auf Seite 188 d. J. gehörigen Schnitt, Fig. 53, 54 und 56, her. Am unteren Rande wird der Aermel nach Erforderniß in Falten gereiht und mit der 26 Cent. weiten, 6 Cent. breiten Manschette, welche aus Leinwand in doppelter Stofflage hergerichtet und mit der Garnitur versehen ist, verbunden. Knöpfe und Knopflöcher dienen zum Schließen. [35, 876ab]

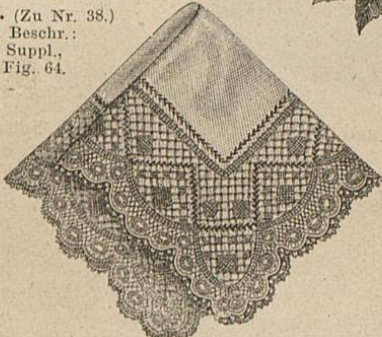


**Nr. 40. Kragen. Zackenlitze, Spitzenstich, Mignardise und Häkelarbeit.** (Hierzu Nr. 41 und 42.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 65.

**Nr. 31. Fisch aus Crêpe-lisse.**

Dieses Fisch aus weißem, gefaltetem Crêpe-lisse ist mit 4 Cent. breiter Malinespitze, mit Patten von Crêpe-lisse, welche mit à plissé gefalteten Friuren von gleichem Stoff und mit Röllchen von schwarzem Sammet verziert sind, mit einer Schleife aus letzterem Stoff, sowie mit einem Tuiff rosa Rosenknospen, grünen Blättern und Bergißmeinnicht ausgestattet. [35, 729]

**Nr. 39. Aermel aus Leinwand.** (Zu Nr. 38.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 64.



**Nr. 43. Taschentuch aus Batist.**

**Nr. 32. Bordüre zur Verzierung von Wäsche-Gegenständen.**

Diese Bordüre wird auf Shirting oder Leinwand mit weißer Stidbaumwolle im Platt-, Stiel- und Languettenstich gearbeitet und mit schmalen aufgesteppten Schrägstreifen verziert. Am unteren Rande ist der Bordüre eine in Toffalten geordnete, mit Spitze besetzte Frisur aus gleichem Stoff gegennäht. Auf jeder Toffalte ist ein gestickter Einlag befestigt. [35, 795]



**Nr. 45. Ständer mit Stickerei zu Blumen.** Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 66.

**Nr. 38 und 39. Kragen und Aermel aus Leinwand.**

Schnitt: Rückt. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 63 und 64.

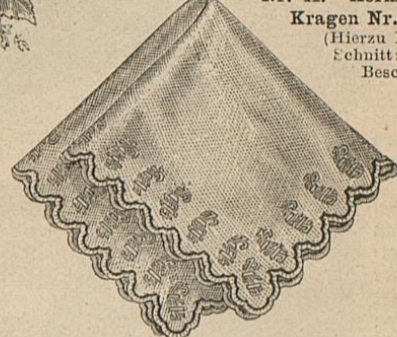
Der Kragen und die Aermelmanschette sind aus Leinwand in doppelter Stofflage gefertigt, mit Spitze verziert, welche mit ihrem gebogenen Rande dem Stoff applieirt sind und mit gleicher Spitze umgeben; unterhalb der Spitze wird der Stoff fortgeschnitten. Den Kragen stellt man nach Fig. 63 her, legt die Ecken desselben längs der punktirten Linie nach der Außenseite um und verbindet ihn mit einem Chemiset aus Renfoc, welches man nach dem zu Abb. Nr. 57 auf Seite 188 d. Jahrg. gehörigen Schnitt, Fig. 53 und 54, schneidet. Die Manschette wird nach Fig. 64, der Aermel, welcher mit derselben verbunden ist, wird nach dem zu Abb. Nr. 58 auf Seite 188 d. Jahrg. gehörigen Schnitt, Fig. 56, hergerichtet. [35, 874a, 75b]

**Nr. 40—42. Kragen und Aermel. Zackenlitze, Spitzenstich, Mignardise und Häkelarbeit.**

Schnitt: Rückt. d. Suppl., Nr. XIV Fig. 65.

Kragen und Garnitur der Aermelmanschette sind aus einer breiteren mit Zackenlitze und mit feinem Zwirn im Spitzenstich ausgeführten Bordüre und aus schmaleren, mit Mignardise und drellirtem Hätelgarn Nr. 100 in Hätelarbeit hergestellten Spitzen zusammengefäht. (Abb. Nr. 42 gibt einen Theil in Originalgröße.) Den Kragen, dessen Ecken nach der Außenseite umgelegt werden, arbeitet man nach dem mit Fig. 63 zur Hälfte gegebenen Schnitt. Rings am Außenrande wird derselbe von der Spitze begrenzt, an diese schließen sich die Bordüre und an letztere, jedoch nur vorn am breiteren Theil des

**Nr. 41. Aermel zum Kragen Nr. 40.** (Hierzu Nr. 42.) Schnitt: s. d. Beschr.



**Nr. 44. Taschentuch aus Batist.**

**Nr. 43 und 44. Taschentücher aus Batist.**

Das Taschentuch Abb. Nr. 43 ist mit einer 10 Cent. breiten, weißen Spitze begrenzt; dieselbe ist mit Fischgrätenstichen von rothem Garn verziert und mit gleichen Stichen dem Fond applieirt. Dem Taschentuch Abb. Nr. 44 ist eine Bordüre mit rother Farbe aufgedruckt. Den Außenrand der Bogen begrenzen Languetten von feiner weißer Stidbaumwolle.



**Nr. 46 und 47. Kleid aus einfarbiger und gestreifter Limousine. Rück- und Vorderansicht.** (Hierzu Nr. 48.) Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 13a—5.



**Nr. 49 und 50. Kleid aus Grosgrain und Beige. Rück- und Vorderansicht.** Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6ab—16.

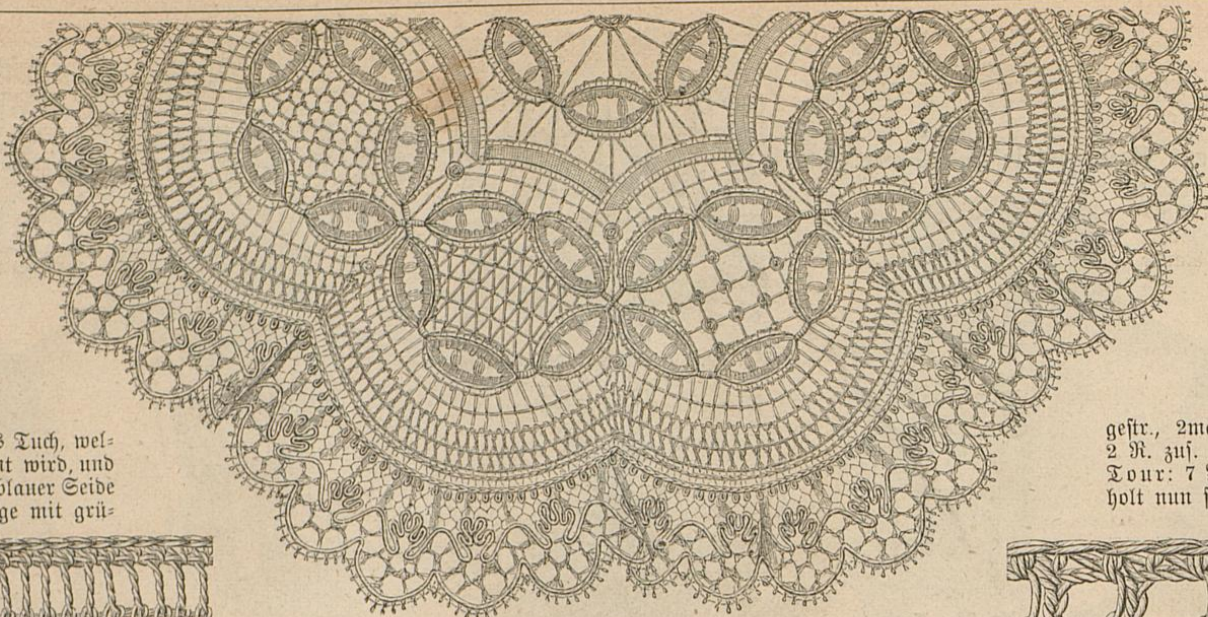


**Nr. 48. Bordüre zu Nr. 46 und 47. Kettenstich-Stickerei.**

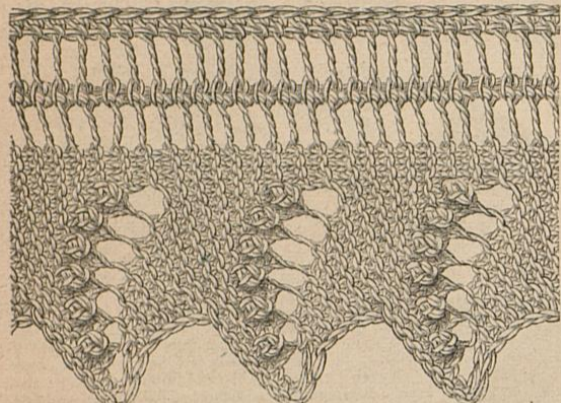
Nr. 45. Ständer mit Stickerei zu Blumen.

Dessin: Rückl. d. Suppl. Nr. XV, Fig. 66.

Das Gestell des Ständers ist aus schwarzen Rohrstäben hergestellt, welche mit vergoldeten Perlen verziert sind. Der innen weiß, außen roth lackirte Blecheinsatz ruht in einem Körbchen aus Weidengeflecht; letzteres ist verguldet. Der Ständer ist mit einem gestickten Lambrequin verziert, dessen Aufsatz Nischen aus blauem Atlasband decken. Fig. 66 gibt das Dessin einer Lambrequinzade. Man überträgt dasselbe auf weißes Tuch, welches vorher am Außenrande gezähnt wird, und arbeitet die Blüthen mit rosa und blauer Seide im Kettenstich, die Stiele und Zweige mit grün-



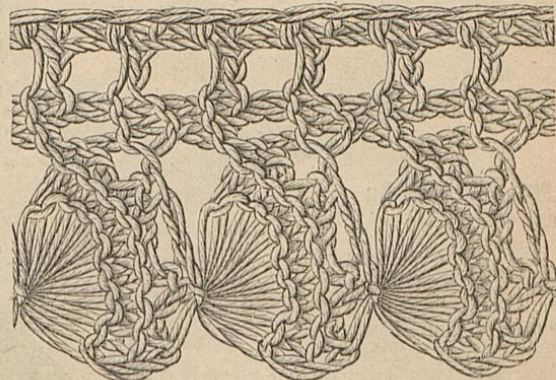
Nr. 58. Hälfte der Bekleidung in point-lace-Stickerei. (Zu Nr. 57.)



Nr. 51. Spitze zur Garnitur von Tüchern und Decken. Strickarbeit.



Nr. 53. Schlummerrolle. Häkelarbeit und Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 54.)



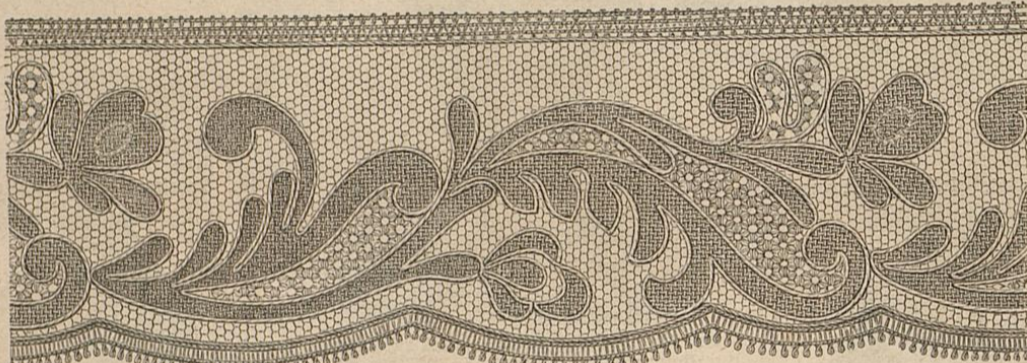
Nr. 52. Spitze zur Garnitur von Tüchern und Decken. Strickarbeit.

ner Seide im Fischgrätenstich. Die Stickerei wird mit Goldschmuck begrenzt, welche man mit schwarzer Seide aufnäht. Den Zwischenraum deckt eine Kreuznaht aus blauer Seide; Kettenstiche aus gleicher Seide zieren den Außenrand der Zaden. Schleifen aus blauem Atlasband werden nach Abb. angebracht. Deuartige Ständer sind bei C. A. König, Berlin, Jägerstr. 23, vorrätig. [35,891]

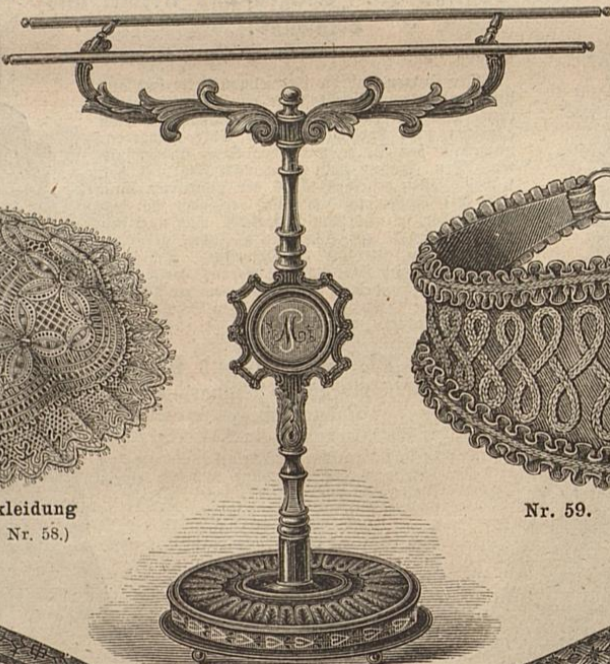
Nr. 51 und 52. Spitzen zur Garnitur von Tüchern und Decken. Strickarbeit.

Diese Spitzen werden je nach ihrer Verwendung mit Wolle, Baumwolle oder dreifärbtem Garn gearbeitet.

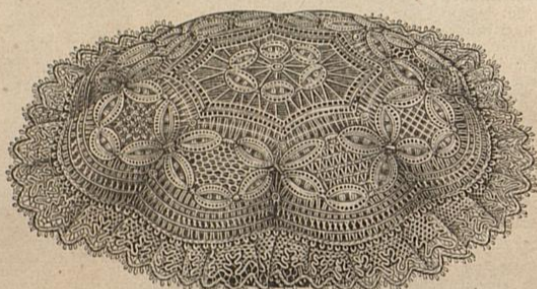
Die Spitze Abb. Nr. 51 beginnt man mit einem Aufschlag von 18 M. (Maschen) und strickt auf denselben hin- und zurückgehend wie folgt: 1. Tour: Abgeh. (abgehoben), 2 R. zuf. gestr. (2 M. rechts zusammen gestrickt), 2mal umg. (umgeschlagen), 2 M. abgen. (abgenommen, man hebt dazu die nächste M. ab, strickt die folgenden beiden M. rechts zusammen ab und zieht die abgeh. M. über diese), 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 2 R. Maschen rechts), 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 6 R. 2. Tour: Ganz rechts, doch hat man aus 2 Umschlagfäden stets 1 R., 1 L. (Masche links) zu stricken. Jede mit einer geraden Zahl bezifferte Tour bis zur 14. Tour einschließlich wird in derselben Weise gearbeitet, weshalb wir dieselben nicht weiter erwähnen. 3. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 4 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 5 R. 5. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 2 R. Für eine der reliefartig aufstiegender Nischen strickt man mit den M. auf der Nadel 4 M. neu auf, die nächste M. der vorigen Tour als Grundmasche benutzend (man strickt aus dieser 1 M., welche man auf die Nadel der linken Hand schiebt, strickt dann aus dieser 1 M. auf u. i. f., die letzte dieser M. hebt man ab, leitet den Arbeitsfaden von vorn nach der Rückseite zwischen dieser und der folgenden M. hindurch und fettet als-



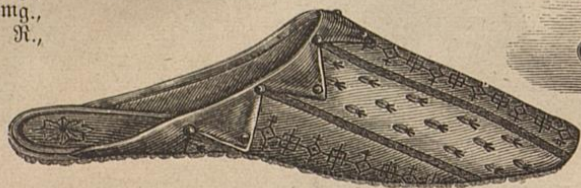
Nr. 55. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Imitation echter Spitze. (Hierzu Nr. 56.)



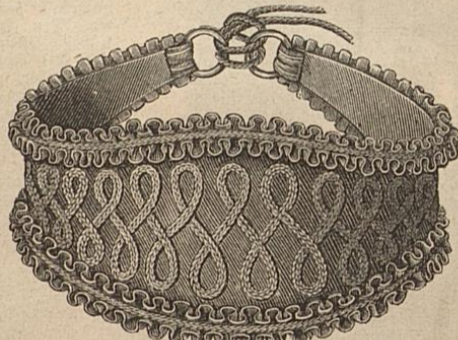
Nr. 62. Ständer zu Handtüchern. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 29.



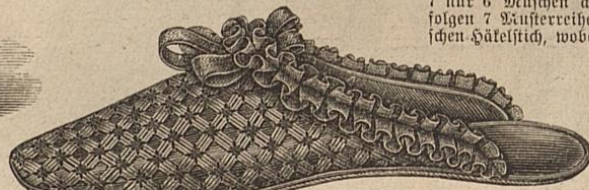
Nr. 57. Toilettenkissen mit Bekleidung in point-lace-Stickerei. (Hierzu Nr. 58.)



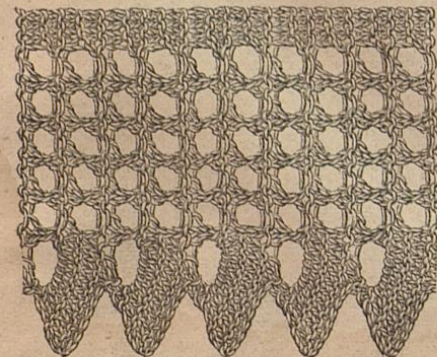
Nr. 60. Bade-Pantoffel aus Drell. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 26 und 27.



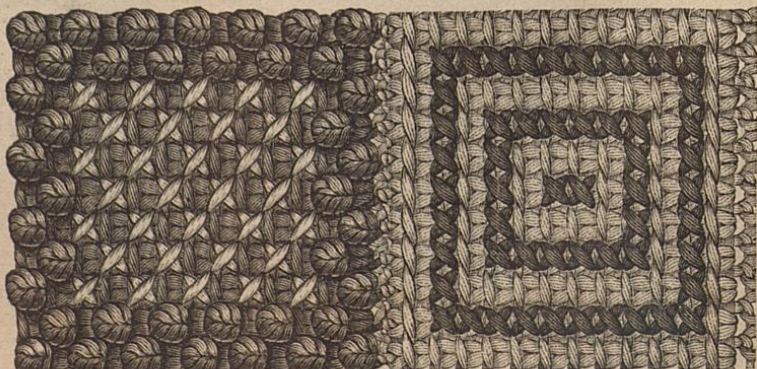
Nr. 59. Schwimmgürtel.



Nr. 61. Bade-Pantoffel aus Ledertuch. Schnitt: s. d. Besch.



Nr. 63. Spitze zur Garnitur von Decken und Tüchern. Strickarbeit.



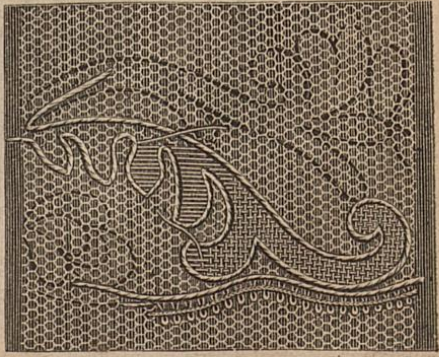
Nr. 54. Detail zur Schlummerrolle Nr. 53.

5. Tour, 3 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 3 R. 9. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 6 R., 1 Musche, 3 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 2 R. 11. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 8 R., 1 Musche, 3 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 1 R. 13. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 10 R., 1 Musche, 3 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr. 15. Tour: Abgeh., 2 R. zuf. gestr., 2mal umg., 2 M. abgen., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 12 R., 1 Musche, 4 R. 16. Tour: 7 M. abgefettet, 17 R. Man wiederholt nun stets die 1. bis 16. Tour.

Für die Spitze Abb. Nr. 52 macht man einen Aufschlag von 8 M. und strickt auf denselben hin- und zurückgehend wie folgt: 1. Tour: Abgeh., 1 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 4mal abwechselnd 2mal umg., 1 R. 2. Tour: Ganz rechts, doch hat man stets aus 2 Umschlagfäden 1 R., 1 L. zu stricken. 3. Tour: Ganz rechts. 4. Tour: Abgeh., 13 R., 2 R. zuf. gestr., 1 R. 5. Tour: Abgeh., 1 R., 2mal umg., 2 R. zuf. gestr., 12 R. 6. Tour: Abgeh., 9 R., doch hat man diese M. je reichlich 1 Cent. lang ausziehen, 3mal umg., 2 R. zuf. gestr., 5 R. 7. Tour: Abgeh., 8 R., die 10 langen M. rechts zusammen abgestrickt und die vorige M. über dieselbe gezogen. 8. Tour: Abgeh., 5 R., 2 R. zuf. gestr., 1 R. Man wiederholt nun stets die 1. bis 8. Tour. [35,250. 60]

Nr. 53 und 54. Schlummerrolle. Häkelarbeit und Kreuzstichstickerei.

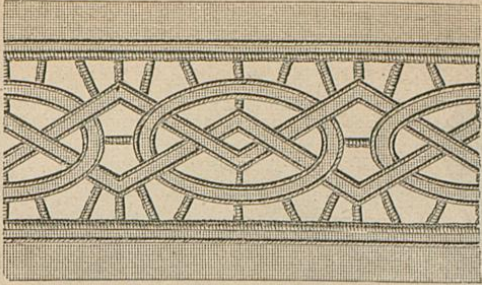
Die Bekleidung der Schlummerrolle ist aus einzelnen Carreaux (siehe die Abbildungen Nr. 53 und 54) zusammengesetzt. Dieselben sind mit brauner und mit weißer Castorwolle im tunesischen Häkelstich mit reliefartig aufstiegender Nischen gearbeitet und mit gelber Filofelleide, sowie mit brauner Wolle in Kreuzstichstickerei verziert. Ein braunes Carreau beginnt man mit Castorwolle auf einem Aufschlag von 14 M. (Maschen) wie folgt: 1. Musterreihe: (Bekanntlich besteht jede Musterreihe aus 2 Touren, aus einer hingehenden Tour, in welcher man die M. aufnimmt, und aus einer zurückgehenden Tour, in welcher man dieselben abfettet.) In der 1. Tour nimmt man die M. wie gewöhnlich auf, in der 2. Tour fettet man 1 M. ab und arbeitet dann für die reliefartig aufstiegender Nischen 7mal abwechselnd 4 Luftm., 2 M. abgefettet, doch hat man zuletzt statt 2 nur 1 M. abzufetten. 2. Musterreihe: Wie die vorige, doch müssen die Nischen verfest treffen, so daß in derselben statt 7 nur 6 Nischen ausgeführt werden. Dann folgen 7 Musterreihen im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich, wobei man die Luftm. zu übergehen und beim Beginn und Schluß jeder derselben je 1 Musche, welche stets mit der Musche der vorigen Musterreihe verfest treffen muß, auszuführen hat. 10. und 11. Musterreihe: Wie die 1. und 2. Musterreihe, doch in zurückgehender Reihenfolge derselben, so daß die letzte Musterreihe 7 Nischen zählt. Die Carreaux aus weißer Wolle arbeitet man im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich. Die vollendeten Carreaux verziert man hierauf mit der Kreuzstichstickerei und zwar die Carreaux in brauner Wolle mit einzelnen, in der Weise der Abb. verfest treffenden Kreuzstichen von gelber Filofelleide, die weißen Carreaux mit Berücksichtigung der Abb. mit brauner Wolle. Alsdann verbindet man die Carreaux von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen und bringt die Bekleidung auf einem mit Hochhaar gefüllten Postler an. Schließlich verfiht man die Schlummerrolle mit einer Schnur zum Anhängen, deren Aufsatz an den Quersenden durch Schnurrichtungen und Quasten gedeckt wird. [35,837]



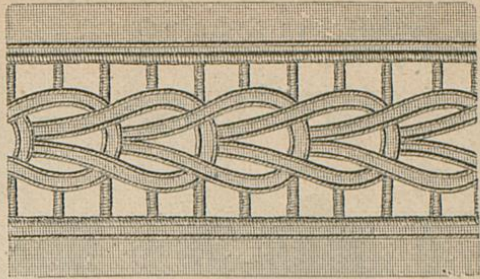
Nr. 56. Ausführung der Bordüre Nr. 55.

Nr. 55 und 56. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Imitation echter Spitze.

Zur Herstellung der Bordüre überträgt man zunächst das Dessin auf Bausleinwand, heftet denselben den Tüll auf und näht diesem, den Contouren folgend, einen Faden dreiflüchtigen Garns Nr. 25 mit möglichst unsichtbaren Stichen auf. Für die dichten Dessinfiguren spannt man alsdann mit feinem Zwirn innerhalb der Umrandung (siehe die Detailabbildung Nr. 56) die Fäden der Länge nach, worauf man sie der Quere nach durchstopft. Hierauf fährt man mit Berücksichtigung der Abb. den Spitzenfisch innerhalb dieser Figuren aus und begrenzt die Spitze am unteren Rande mit Picots, am oberen Rande mit einem point-lace-Bande. Die Stiche, welche letzteres mit dem Tüll verbinden, deckt man mit einem Faden des Garns, welchen man daselbst mit feinen Stichen festnäht.



Nr. 64. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.



Nr. 65. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.

Seide zu verzieren. Hier- auf heftet man die Sohlen- theile derartig gegeneinander, daß die Ledertuchtheile nach außen liegen, wobei man gleichzeitig das Fußblatt nach den übereinstimmenden Bahnen zwischen den Sohlen- theilen festzunähen hat. Die gehäkelte Sohle wird im gerippten Häfelstich mit coru- farbenem cordonnirtem star- kem Zwirn gearbeitet. Man macht für dieselbe einen An- schlag von 12 M. und häkelt darauf in hin- und zurück- gehenden Touren stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour, am Schluß jeder Tour 1 Luftm., welche in der folgenden Tour unberücksichtigt bleibt und nach welcher man die Arbeit umwendet. Von der 2. Tour ab hat man stets um das auf der Arbeitsseite als hinteres Glied erscheinende Maßglied zu stechen und nach Maßgabe des zur Hälfte gegebenen Schnitttheils der Sohle Fig. 26 zu- und abzu- nehmen. Die vollendete Sohle wird dem Pantoffel mit überwindlichen Stichen gegengehängt.

Nr. 57 und 58. Toilettenkissen mit Bekleidung in point-lace-Stickerei.

Das in Bogen ausgearbeitete Polster des Kissens ist mit rosa Atlas versehen, dessen Ansatz rosa seidene Schnur deckt. Abb. Nr. 58 gibt die Hälfte der Bekleidung in Originalgröße. Zur Herstellung derselben überträgt man das Dessin auf Bausleinwand, heftet denselben glattes, sowie medaillonartig gewebtes point-lace-Band und Spitzenfisch aus und besetzt, alsdann verbindet man die einzelnen Dessinfiguren mit gewundenen Stäben, Nadeln und verchiedenen Spitzenfischen aus feinem Zwirn. Den Außen- rand der Bekleidung begrenzt schmale Spitze, deren Ansatz Picotborte deckt.



Nr. 66. Fichu aus Tüll und Spitze.

Nr. 61. Bade-Pantoffel aus Ledertuch.

Der Pantoffel ist aus rothem Ledertuch hergestellt, mit Panama-Canevas bekleidet und mit Smyrnastichen von rother Seide verzert. Das Fußblatt des Pantoffels kann man aus Ledertuch in doppelter Stofflage sowie aus Panama-Canevas, letzteren in schrägem Fadentanz, nach Fig. 27 des heutigen Supplements zurechnen. Dem für die Außenseite bestimmten Leder- tuch heftet man den Canevas auf, befestigt letzteren mit Smyrnastichen von rother Zephyrwolle auf dem Fond, wobei man je 4 Fäden des Canevas in der Länge und Breite zu übergeben hat. Nach Vollendung der Stickerei zieht man die übergangenen Fäden des Canevas aus, legt die Ledertuchtheile derartig zusammen, daß die Rückseiten gegeneinander gefehrt sind, begrenzt das Fußblatt ringsum mit rothwollener Borte und verbindet es mit einer Strohhohle, welche mit Lanquettstichen von coru-farbenem Zwirn umran- det wird. Alsdann verzert man den Pantoffel nach Abbildung mit Schlin- gen von rothem Wollenband und begrenzt ihn am Außenrande mit Nischen von gleichem Band. Derartige Strohhohlen sind bei Gebr. Schüller, Ber- lin, Marktgrafenstr. 61, vorrätig.

Nr. 62. Ständer zu Hand- tüchern.

Dessin: Vorderl. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 29

Der Ständer ist aus Holz ge- schnitten, welches theils schwarz polirt, theils gebeizt ist. An dem oberen Theil desselben sind Querstäbe ange- bracht, welche zum Auflegen des Handtuchs dienen. Der medaillonar- tigen Öffnung ist ein auf braunem Tuch mit Goldfaden im Plattstich ge- arbeitetes Monogramm eingefügt. Den Fuß des Ständers ziert eine Stickerei-Bordüre. Fig. 29 des heu- tigen Supplements gibt einen Theil des Dessins; dasselbe wird auf braun- nem Tuch gearbeitet und mit Application von braunem Tuch in hellerer Nuance versehen, welche man mit Goldschnur um- randet; letztere ist mit schwar- zer Seide aufzunähen. Die übrige Stickerei wird im Platt- und Stielstich sowie im point-russe mit brauner Seide ausgeführt. Derartige Ständer ohne Sticke- rei sind bei K. Elterborn, Ber- lin, Kochstr. 23, vorrätig.

Nr. 59. Schwimgürtel.

Der Schwimgürtel ist aus rothem Leder- tuch hergestellt, mit einer gehäkelten Lige verzert und am Außenrande mit Nischen aus rothem Wollenband ausgefattet. Zur Her- stellung desselben schneidet man aus Ledertuch in doppelter Stofflage sowie aus Leinwand als Einlage einen 80 Cent. langen, 15 Cent. breiten Theil, welchen man von der Mitte nach den Seiten hin je bis auf 1/2 Cent. Breite abzuschneiden hat. An dem für die Rückseite bestimmten Ledertuch hat man den Stoff ringsum 1 Cent. breit zuzugeben. Zur Verzierung des Schwimgürtels arbeitet man mit coru-farbenem cordonnirtem Zwirn eine Lige wie folgt: Man häkelt 2 Luftm. (Lust- machen), nimmt aus der 1. Luftm. 1 M. (Maße) auf und schürzt alsdann beide auf der Nadel befindlichen Schlingen zusammen zu. Dann nimmt man aus dem linken Maschen- gliede 1 M. auf und schürzt alsdann beide auf der Nadel befindlichen Schlingen zu- sammen zu u. s. f. Nachdem die Lige nach Abbildung in Bindungen ausgefattet ist, heftet man das Ledertuch der Lein- wandeinlage auf und legt den übersehen- den Stoff des Futter's nach der Außen- seite um. Die Enden des Gürtels wer- den durch einen eisernen Ring gezogen und auf der Rückseite festgenäht. Durch diese Ringe leitet man eine Leine von erfor- derlicher Länge. Den Außenrand des Gürtels begrenzen Nischen aus rothem Wollenband, welche mit gleicher gehäkelter Lige verzert werden.



Nr. 68. Paletot aus Grosgrain. Vor- deransicht.

(Hierzu Nr. 69.) Schnitt und Beschr.: Rückl. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 53-58.



Nr. 70. Fichu-Jäckchen aus poul-de-soie. Vorderansicht.

(Zu Nr. 71.) Schnitt: Rückl. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 59-62.

Nr. 67. Turn-Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren.

Nr. 60. Bade-Pantoffel aus Dress.

Schnitt: Vorderl. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 26 und 27.

Der Pantoffel ist aus weiß und grau gestreiftem Dress hergestellt, welcher mit point-russe- und Kettenstichen von rother Wolle und schwarzer Seide verzert und mit in Baden ausgeschnittenem Ledertuch begrenzt ist. Futter aus gleichem Stoff. Der Pantoffel ist mit einer Cartonhohle, welche mit Ledertuch bekleidet wird, sowie mit einer im gerippten Häfelstich aus coru-farbenem cordonnirtem Zwirn ausgefattet. Zur Herstellung des Pantoffels schneidet man für das Fußblatt aus Dress und Ledertuch nach Fig. 27 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, für die Sohle aus Carton und Ledertuch nach Fig. 26 je zwei Theile der Mitte entlang im Ganzen. Den Dresstheil verzert man zunächst zur Begrenzung der grauen und weißen Streifen mit einer Ket- tenstichreihe aus rother Wolle, welche zu beiden Seiten mit Stielstichen aus schwarzer Seide um- randet wird. Alsdann verzert man die dunklen Streifen mit point-russe- und Knöpfenstichen von rother Wolle, die hellen Streifen mit Kettenstichen von rother und point-russe-Stichen von schwarzer Wolle. Nach Vollendung der Stickerei verzert man das Fuß- blatt mit dem Futter aus Ledertuch und saßt den Außenrand desselben auf der Rückseite nach- breit mit einem 4 Cent. breiten Streifen aus Ledertuch ein, welcher nach der Außenseite umgelegt, 2 Cent. vom oberen Rande entfernt in 4 Cent. großen Zwischen- räumen eingeschnitten, je von der Mitte nach den Seiten hin nach der Rückseite umgelegt, Faden bildet; letztere werden nach Abb. auf dem Fond mit schwarzen Knöpfen befestigt. Man bekleidet alsdann die Cartonhohlen mit dem Ledertuch; doch hat man den nach innen gefehrten Theil des letzteren zuvor 1/2 Cent. weit vom Außen- rand entfernt mit einer Kettenstichreihe sowie nach Abb. mit einem im point-russe gearbeiteten Stern aus schwarzer



Nr. 71. Fichu-Jäckchen aus poul-de-soie. Rückansicht. (Zu Nr. 70.) Schnitt: Rückl. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 59-62.



Nr. 69. Paletot aus Grosgrain. Rückansicht. (Zu Nr. 68.) Schnitt und Beschr.: Rückl. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 53-58.

Nr. 63. Spitze zur Garnitur von Decken und Tüchern. Strickarbeit.

Diese Spitze arbeitet man je nach ihrer Verwendung mit Wolle, Baumwolle oder mit dreifachtem Garn. Man macht für dieselbe einen Anschlag von 15 M. (Maschen) und strickt auf denselben in hin- und zurückgehenden Touren wie folgt: 1. Tour: Abgeh. (abgehoben), 2 M. (Maschen rechts), 5mal abwechselnd umg. (umgeschlagen), 2 M. geschr. zuj. gestr. (2 Maschen rechts geschränkt zusammen gestrickt, man sticht dazu von der Rückseite nach vorn in die M. und strickt dieselben ab), dann umg., 2 M. 2. Tour: Ganz rechts. 3. Tour: Abgeh., 12 M., die nächste M. der 2. Tour, welche aus dem letzten Umschlagfaden der 1. Tour abgestrickt wurde, aufgelöst und alsdann aus diesen beiden Fäden 8 M. (mit Einschluß der Umschlagfäden, welche als Masche gelten) folgender Art aufgenommen: 1 M. aus dem Faden der 2. Tour, 1 M. um die Fäden beider Touren, 5mal abwechselnd den Arbeitsfaden von vorn nach der Rückseite (von oben nach unten) um die Nadel gelegt, 1 M. um die Fäden beider Touren, dann 2 M. 4. Tour: Ganz rechts. 5. Tour: Abgeh., 2 M., 5mal abwechselnd umg., 2 M. geschr. zuj. gestr., dann 10 M. 6. und 7. Tour: Ganz rechts. 8. Tour: 8 M. abgefettet, 14 M. Man wiederholt nun stets die 1. bis 8. Tour.



Nr. 72. Hut aus schwarzem Bastgeflecht.



Nr. 74. Hut aus schwarzem Bastgeflecht.



Nr. 73. Capote-Hut aus braunem Grosgrain.

Nr. 75-77. Verschiedene Schmuckgegenstände.

Die Abb. veranschaulichen ein Halsband, sowie zwei Medaillons in Brillanten, welche einem stilvoll gearbeiteten Juwelenschmuck entlehnt sind. Diese Schmuckgegenstände, von dem Hofjuwelier Moriz Henke in Wien angefertigt, verdienen ihrer Fassung halber besondere Anerkennung. Die einzelnen Bestandtheile des Halsbandes Abb. Nr. 75 können auch als Broche, Medaillon oder Diadem getragen werden. Bewundernswerth sind die reinen Formen der Brillant-Perlentropfen in dem Medaillon Abb. Nr. 77, welches auch als Broche Verwendung finden kann.

Nr. 78. Anzug aus einfarbigem und carrirtem Percal.

Der Rock mit kurzer Schleppe ist aus carrirtem, die Tunika und die Taille sind aus einfarbigem Percal gefertigt. Die Tunika ist mit einer breiten Blende von carrirtem Stoff begrenzt und wird hinten mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen. Schärpe aus Grosgrainband. Die Garnitur der Taille bilden eine Plisséfrisur von einfarbigem Stoff, sowie Blenden von carrirtem Percal. Die Aermel aus letzterem Stoff sind mit Revers von einfarbigem und carrirtem Percal verbunden.

Nr. 64 und 65. Zwischenfäße zur Verzierung von Lingerien. Weißstickerei.

Die Zwischenfäße werden auf Batist oder Nanoc im Stiel und Languettenstich mit feiner Stidbaumwolle gearbeitet. Zwischen den Desinsignen sowie unterhalb der Languettenfäße schneidet man den Stoff von der Rückseite aus fort.

Nr. 66. Fichu aus Tüll und Spitze.

Dieses Fichu ist aus cremefarbenem, mit Cordonnetschleife durchgezogenen Tüll arrangirt, mit 6 Cent. breiter, gleichfarbiger Spitze, mit Schlingen und gefalteten Streifen von rosa Seidenreps, sowie mit Schleifen von cremefarbenem Sergeband ausgestattet.

Nr. 67. Turn-Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren.

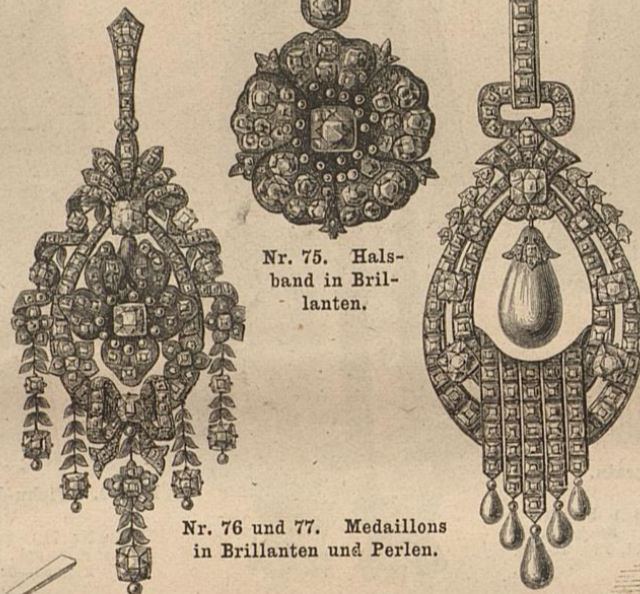
Dieser Anzug aus grauer Leinwand besteht in Reinkleid und Mittel. Ersteres ist am unteren Rande mit einem Bändchen verbunden, welchem sich eine Frisur anschließt. Die Garnitur des Mittels, welcher vorn mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen wird, besteht in Blenden von blauer Leinwand. Aus letzterem Stoff ist auch der Gürtel.

Nr. 70 und 71. Fichu-Zäckchen aus poulde-soie.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 59-62. Dieses Fichu-Zäckchen ist aus schwarzem poulde-soie gefertigt. Die Garnitur bilden 3/4, 7 und 12 Cent. breite Gipsipreispitze, eine Raffementierte Bordüre, welche mit Büscheln verziert ist, Schleißen von 5 Cent. breitem Grosgrainband, sowie eine



Nr. 78. Anzug aus einfarbigem und carrirtem Percal.



Nr. 75. Halsband in Brillanten.

Nr. 76 und 77. Medaillons in Brillanten und Perlen.

Schärpe von 18 Cent. breitem Band. Man schneidet für dieses Fichu-Zäckchen, nachdem an Fig. 62 der Umschlag ergänzt ist, nach Fig. 59-62 je zwei Theile, doch hat man Rücken-, Seiten- und Vordertheile der linken Hälfte am unteren Rande 2 Cent. länger zu schneiden als der Schnitt angibt. Sind sämtliche Theile nach den gleichen Zahlen zusammengenäht, so legt man dem Zäckchen am Auherrande, sowie längs der Aermelröhren einen schrägen Taftstreifen auf der Rückseite gegen und ordnet die Schoßtheile am hinteren Rande nach Vorzeichnung in Falten. Hierauf bringt man nach Abbildung die Garnitur an, wobei zu berücksichtigen ist, daß der obere Rand des unteren Schoßtheils, sowie der untere Rand des linken Rückens-, Seiten- und Vordertheils ohne Garnitur bleiben. Am vorderen Rande verzieht man das Fichu-Zäckchen mit Haken und Dejen zum Schließen und bringt hinten auf der Rückseite des rechten Rückentheils, sowie auf der Außenseite des linken Rückentheils je einen Knopf an. Ueber diese Knöpfe werden die Dejen gezogen, welche man an den hinteren Ecken der Schoßtheile zu befestigen hat. Letztere werden beim Anlegen des Zäckchens gekreuzt.

Nr. 72-74. Verschiedene Hüte.

Nr. 72. Hut aus schwarzem Bastgeflecht. Den hohen Kopf aus schwarzem Bastgeflecht umgibt ein Pettinetterand, welcher mit einem Streifen aus schwarzem Bastgeflecht versehen ist. Die Garnitur des Hutes besteht aus schwarzer Gaze-resille, einem Kranz von Berberitzen, grünen Blättern und Gräsern sowie aus einer Aigrette von schwarzen Strauß- und Reitheredern; zwei lange Enden aus schwarzem Satinband sind nach hinten fallend arrangirt. Nr. 73. Capotehut aus braunem Grosgrain. Derselbe ist mit eingetränkter Krempe und weichem Kopf versehen, welcher mit einem Davolet abschließt. Innen ist der Hut mit einer Bordüre aus blauen Straußfedern, Bergkristalleinicht und Refeda garnirt. Auf dem Hut eine Schleife aus cremefarbener Valenciennes-Spitze und Einfas. Schärpe aus gleicher Spitze und Einfas. Nr. 74. Hut aus schwarzem Bastgeflecht. Derselbe hat einen hohen Kopf und flachen Rand, welcher an der linken



Nr. 79. Kleid aus weissem Mull.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.